

Liebe Schwestern und Brüder,

mit dem Predigttext heute nehmen wir das Thema „Jüngerschaft“ in den Blick. Der Text steht in Mt 5,13-16 und ist ein Teil der Bergpredigt. Kleiner Werbeblock: in den Bibelstunden beschäftigen wir uns zur Zeit mit Texten aus den Bergpredigt.

*Salz und Licht*

*13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt[3], womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Mt 5,13-16.*

Um Jüngerschaft geht es also in diesem Abschnitt der Bergpredigt.

Und Jesus verwendet ungewöhnliche, überraschende Bilder um auszudrücken, was Jüngerschaft bedeutet: Salz und Licht sein. Da kann man eigentlich nur verblüfft sein. Salz und Licht – das war und ist lebensnotwendig. Und Jesus sagt zu seinen Jüngern: das seid ihr! Ihr seid lebensnotwendig für Erde und Welt. Für Israel (Erde) und Heiden (Welt, kosmos). Was für eine Zusage.

Die Jünger waren jetzt auch nicht irgendwie besonders herausragende Menschen. Menschen wie du und ich, mit ihren ganz eigenen Problemen und Sorgen, Hoffnungen und Freuden. Aber keinesfalls besonders fromme Menschen, oder besonders gute Menschen. Das Einzige, was sie zunächst kennzeichnet ist, dass sie da vor Jesus stehen (oder sitzen) und ihm zuhören. Ihm nachfolgen. Sich von ihm haben rufen lassen.

Ich kann mir vorstellen, dass die Jünger mit offenen Mündern zugehört haben. Was sagt Jesus da? Wir sind Salz der Erde, Licht der Welt?

In der damaligen Zeit gab es – zumindest im Lateinischen – das Sprichwort: Nil sole et sale utilius.

„Nichts ist nützlicher als Sonne und Salz.“

Die Menschen damals wussten auch, dass ohne Sonne (Licht) und Salz kein Leben möglich ist.

Dann schauen wir doch mal, welche Bedeutung Salz hat und was es für uns bedeuten könnte.

### 1. Würzende Kraft

Salz ist ein Gewürz – vielleicht sogar das Gewürz. Das einzige Gewürz auf der ganzen Welt, das absolut lebensnotwendig ist.

Ich habe von einem Indianerstamm gehört, der völlig salzloses Essen als Foltermethode angewandt haben soll. Nach 8-10 Tagen wurden die Gefangenen verrückt, nach 2 Wochen waren sie tot. Salz ist lebensnotwendig.

Ohne Salz ist das Essen fad.

Das Leben braucht eine Würze.

Jesus sagt: ihr seid das Gewürz. D.h. ihr seid etwas Erfreuliches, Schmackhaftes. Ihr tut den Menschen um euch herum gut. Es würde etwas fehlen, wenn es euch nicht gäbe. Wen ihr nicht eure Umgebung durchdringt.

### 2. Salz hat konservierende Wirkung.

Gerade in der Antike war das natürlich wichtig. Es gab ja keine Kühlschränke, Gefriertruhen, Vakuumverpackungen. Um Lebensmittel haltbar zu machen, wurde Salz verwendet. Salz hat die Fäulnis, die Zersetzung der organischen Stoffe verhindert. Salz stoppt den Fäulnisprozess, den Zersetzungsprozess. Es verleiht den Lebensmitteln Dauer.

Ihr seid das Konservierungsmittel! Ihr könnt den Zersetzungsprozess dieser Welt stoppen. Die Fäulnis dieser Welt aufhalten. Ihr seid eine kostbare Gegenkraft gegen die Fäulnis.

### 3. Salz hat reinigende Kraft

Salz hat eine Schärfe, Biss. Salz reinigt. Säuglinge wurden mit Salz abgrieben (Hes 16,4 könnt ihr das nachlesen). Damit sie nicht krank wurden. Salz reinigt. Salz greift an, dringt ein. Salz ist nicht von der Angst regiert. Es weiß um die eigene Stärke und Kraft. Salz macht rein. Ja, Salz hat eine ansteckende Reinheit. Das ist das, was Jesus gelebt hat. Er hatte keine Angst, sich im Kontakt mit anderen Menschen – auch im kultischen Sinne – sich zu verunreinigen. Nicht mehr Gott gefällig zu sein. Er wusste, dort, wo er hingehet, bringt er Heil und Heilung. Er verunreinigt sich nicht im Kontakt mit Zöllner und Sündern. Im Gegenteil, er macht rein. Und seine Jünger auch.

Unserem Kirchenvater John Wesley war es wichtig zu zeigen, dass die Christen sich nicht von der Welt distanzieren sollten. Seine Gegner waren der Meinung, man müsse sich ganz von den Sündern absondern, um sich nicht selbst zu gefährden. Da wurde dann oft das Bild von einem Obstkorb verwendet. Wenn im Obstkorb ein fauler Apfel liegt, dann macht er die anderen Äpfel auch faul. So geht es auch den Christen im Kontakt mit Nichtchristen. Sie werden vom Glauben weggezogen.

„Christen müssen artig sein, keine Party, keinen Wein. Ein Bein, das sich zum Tanze regt, das wird im Himmel abgesägt! - so die Musiker und Comedian Superzwei in ihrem Lied „Christen müssen artig sein“. Da fällt mir immer Hilde Seyfferth ein. Sie hat in Schwarzenbach am Wald gelebt. Sie hat von ihrer Bekehrung erzählt, wie sie Jesus in ihr Leben aufgenommen hat. „Jesus hat mich vom Tanzboden weggeholt“, hat sie mal gesagt. Sie war eine leidenschaftliche Tänzerin. Ihre Augen haben geleuchtet, als sie vom Tanzen erzählte. Aber für sie war klar, wenn sie Jesus nachfolgen will, muss sie das Tanzen aufgeben. In ihrer Zeit war das so. Abgrenzung, Abschottung. Klare Distanz zur „Welt“. Bedauert hat sie es aber nie.

Manchmal ist es richtig, sich von der „Welt“ abzugrenzen. Aber ebenso wichtig ist, in der Welt zu sein. Auch Wesley war dies wichtig: „Es ist euer wahres Wesen, alles um euch her zu wärmen. Es ist das Wesen der göttlichen Würze, die in euch ist, sich auf alles zu übertragen, was ihr berührt,“ dass durch euch die Gnade Gottes "an andere weitergereicht wird und dass jede heilige Neigung und jedes heilige Wort und Werk von euch auch einen Einfluss auf sie ausübt." Er betonte also, wie wichtig es ist, zu den Menschen hinzugehen.

Fresh X, fresh expressions of church, neue Ausdrucksformen von Kirche – das ist so eine Bewegung hin zu den Menschen. Dort Kirche sein, wo die Menschen sind. Die Kirchengebäude verlassen. Im Vertrauen darauf, dass Salz wirkt.

*Ihr seid das Salz der Erde. Das heißt:*

*Ihr seid das, was diese Welt unbedingt braucht!*

*Ihr seid das, worauf diese Welt angewiesen ist, damit sie nicht fad und öde wird.*

*Damit sie nicht von innen her verfault, sondern erhalten bleibt.*

*Damit sie nicht krank und eitrig wird.*

*Ihr seid es, auf die diese Welt sehnsüchtig wartet.*

Ähnlich verhält es sich auch beim zweiten Bild: „Ihr seid das Licht der Welt“. Das ist schon ein gewaltiger Zuspruch, der da an die Jünger gerichtet ist. Genau wie beim Bild vom Salz wird hier den Jüngerinnen und Jüngern ein Prädikat zugesprochen: "Ihr seid". Es heißt nicht: "Ihr sollt sein", "Ihr könnt sein", oder "Ihr dürft sein". "Ihr seid".

Das Licht ist etwas sehr Wichtiges. Vor allem anderen wurde das Licht nach dem biblischen Schöpfungsbericht als erstes erschaffen (1.Mose 1,3).

Das Licht erleuchtet das Dunkel, spendet Wärme und Orientierung, vermittelt das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Die Jüngerschaft Jesu ist wie eine Stadt, die auf dem Berg liegt, die dem Wanderer schon von Weitem Orientierung gibt. Die Gemeinde Jesu kann sich also nicht verborgen halten. Sie ist ihrem Wesen, ihrer Bestimmung nach für andere erkennbar.

Ich empfinde das als sehr mutmachend. Wir müssen nicht krampfhaft den anderen Menschen etwas

bedeuten wollen, sondern wir brauchen nur das zu sein, wozu Jesus uns gemacht hat.

Dann können wir für andere Menschen ein Orientierungspunkt sein auf ihrem Weg zu Gott hin. Einfach durch unser Leben, durch unser Handeln sind wir für andere ein Orientierungspunkt.

Für John Wesley war klar: „Eine geheime, nicht wahrnehmbare Religion kann nicht die Religion Jesu Christi sein. Eine Religion, die versteckt werden kann, ist nicht christlicher Glaube.“

Genauso selbstverständlich wie man eine Kerze auf einen Leuchter stellt, genauso selbstverständlich dürfen wir unseren Glauben zeigen und leben. Man muss nicht krampfhaft Christ sein wollen, man ist es einfach.

Diese Bildworte von Salz und Licht – es sind Bilder der Bewegung. Salz dringt ein. Licht dringt in die Dunkelheit. Es sind keine Bilder der Abgrenzung, Abschottung. Bewegung steckt in ihnen. Weg von mir, hin in die Welt.

Jesus macht hier schon einen Unterschied zwischen Salz und Erde, Licht und Welt. Er sagt seinen Jüngern: Ihr seid nicht Erde, ihr seid Salz. Ihr seid nicht Welt, ihr seid Licht! D.h.: Jünger, Jüngerinnen sind anders. Sie sind diejenigen, die sagen: er, Jesus, ist meine Hoffnung. Nachfolger:innen Jesu sind Fremdlinge in dieser Welt, schwimmen auch mal gegen den Strom. Er, Jesus, tut sein Werk in dir.

Wichtig ist auch: diese Zusagen sind im Plural formuliert. Ihr seid. Jesus sagt nicht: du bist! Licht und Salz können wir nur miteinander sein. Das möchte ich auch jedem und jeder sagen, die behaupten: meinen Glauben kann ich auch alleine leben. Ich brauche keine Gemeinde, keine Kirche. Auch wenn Gemeinde, Kirche manchmal anstrengend sein können: ich brauche die Gemeinschaft, um Salz und Licht zu sein.

Salz und Licht – wie können die Jünger das sein?

Zwei Punkte möchte ich da nennen:

1. Jesus nachfolgen. Sich von ihm rufen lassen. Zu seinen Füßen sitzen, Ihm zuhören. Von ihm lernen.
2. Gute Werke tun.

Die Leute sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Es geht dabei nicht darum, unseren persönlichen Umgang mit Gott ins Licht der Öffentlichkeit zu zerren. Es kommt vielmehr auf jenes selbstverständliche, unreflektierte und einfache Tun an, das die Situation beim Schopfe ergreift und sich nicht lange bei theoretischen Vorüberlegungen aufhält. Es kommt nur auf das einfache Dasein an, das dann auch herzhaft zugreifen kann. So wie z.B. der Barmherzige Samariter es getan hat. Ohne zu überlegen stieg er von seinem Esel und hob den unter die Räuber gefallenen auf, verband ihn und brachte ihn zu einer Pflegestation. Das „gute Werk“ ist das einfache, das aus dem Augenblick heraus geborene Werk. Das „gute Werk“ ist die durchgehaltene Liebe in jeder Situation, gerade in der, wo normalerweise jeder von uns aufgibt.

Neben dem Zuspruch, der in diesen Bildern steckt, ist auch ein Anspruch erkennbar. „Auch ich, auch Ihr seid Salz und Licht“. Das wird uns einfach zugesagt, ohne uns zu fragen. Will ich das überhaupt sein? Mit diesen Bildern werde ich identifiziert, ohne Rücksicht auf meine Identitätsvorstellungen. Will ich das wohl, könnte ich es, wenn ich noch wollte, überhaupt sein? Wie würzig und geschmacksbildend wirke ich denn schon? Welche Ausstrahlung, welche Erleuchtung geht denn schon von mir aus? Am Anfang steht auf alle Fälle der Zuspruch Gottes. Er spricht uns zu, Salz und Licht zu sein. Und weil er es uns zuspricht, können wir es auch sein und in unserem Leben als Christen, als Gemeinde verwirklichen.

Ich schließe die Predigt mit einem Zitat aus einer Predigt von John Wesley: „Geht hin in seinem Namen und in der Macht seiner Stärke und mit diesem einen Ziel, dass „Menschen Gott euret wegen preisen“. Schämt euch auch nicht, allein zu stehen, wenn ihr auf Gottes Wegen bleibt. Lasst das Licht, das in eurem Herzen ist, durch alle guten Werke leuchten - in den Werken der Frömmigkeit wie in den Werken der Barmherzigkeit: und damit eure Fähigkeit, Gutes zu tun, wächst, sagt allem Überfluss ab ... Seid voll Glaube und Liebe, tut Gutes, meidet das Böse. Und hierin seid fest, unbeweglich, ja, nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

AMEN